

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 75.

Donnerstag, 1. April 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Käuffer frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Reitanstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: L. Sanger, Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsbüchseners Ernst Gottlieb Weisler in Weiba wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Riesa, den 1. April 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Aktuar Sanger.

Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erbiten und bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Deitliches und Sächsisches.

Riesa, 1. April 1897.

Die hiesige Leinwandfabrik von J. S. Richter u. Co. feiert heute das 25-jährige Bestehen ihres Geschäftes. Aus Anlaß dessen wurden den jetzigen Inhabern von verschiedenen Seiten ehrende Beweise der Anhänglichkeit und Freundschaft zu Theil. Das Geschäft wurde von Herrn Richter sen. in ganz bescheidenen Verhältnissen gegründet, ist dann auf die Söhne resp. Schwiegeröhne übergegangen, und hat sich im Laufe der Zeit so vergrößert, daß im Jahre 1890 eine eigene Fabrikanlage außerhalb der Stadt an dem Wege nach Poppitz erbaut wurde. Zu Ehren des Tages werden die Geschäftsinhaber heute Abend ihren Arbeitern im Gas-Hofe zu Mergendorf ein Vergnügen veranstalten.

Zum heutigen Geburtstag des Fürsten Bismarck hatten mehrere Gebäude unserer Stadt Flaggenhissung angelegt.

In Pöppners Hotel findet am Sonntag ein einmaliges Gastspiel der weltberühmten einzig existierenden Soubrette Lucie Giovanni vom Teatro varita in Rom und des preisgekrönten Concertmalers Eugenio Scifano vom Dresdner Victoria-Salon statt. Die Darbietung der Künstler ist sensationell und noch nie gesehen. Das Concert wird von der ersten Wiener Solisten-Capelle „Schramm“ gegeben.

Der Sächsische Radfahrer-Bund hält seinen diesjährigen Bundestag in Leipzig ab. Die zu dieser Gelegenheit angelegten Festlichkeiten, welche für den 17., 18. und 19. Juli vorgesehen sind, versprechen Großartige zu werden.

Die Direction Apfel, welche bereits seit einigen Wochen im hiesigen Schützenhause Vorstellungen giebt und die sich stets eines regen Besuchs zu erfreuen haben, hat gestern den Jünglingen des Reitungs-Hauses dadurch eine Freude bereitet, indem sie ihnen den Besuch der Nachmittags-Vorstellung unentgeltlich gestattete.

Die deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette“ in Dresden hatte im Jahre 1896 unter denselben ungunstigen Verhältnissen zu leiden, wie andere Schiffahrts-Unternehmungen. Der Bruttogewinn beträgt 573 610 M., nach Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 89 572 M. verfügbar. In einer Dividende von 1 Proc. (im Vorjahre 4 1/2 Proc.) sind 64 500 Mark bestimmt.

Die Prüfungs-Ordnung für die Bahnmeister der Königl. sächsischen Staatsbahnen ist vor Kurzem dahin abgeändert worden, daß die Bewerber um diese Stellen nunmehr das Reifezeugnis einer technischen Lehranstalt mit den Endjahren der technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz (mindestens Bauwerkenschule) oder des Technikums zu Mittweida beibringen müssen. Die Bahnmeister sind bekanntlich in erster Linie für die Betriebssicherheit der Gleise sowie Instandhaltung aller anderen baulichen Bahnanlagen verantwortlich.

Großenhain. Mit der Ausstellung in der Zeit vom 24. Juni bis 20. Juli findet die mit ihr verkündete Elbersham am 25., 26. und 27. Juni, die Geselligkeitsausstellung vom 17. bis 20. Juli, die dienewirtschaftliche Ausstellung während der ganzen Ausstellungs-Dauer und die Fischereiausstellung Anfang Juli statt. Der gezeichnete Garantiefonds hat eine Höhe von 100 200 Mark erreicht. Eingegangen sind 250 Anmeldungen für gewerbliche und großindustrielle Erzeugnisse einschließlich verschiedener Collectiv-Anmeldungen, ausschließlich derer jedoch für Landwirtschaft, Viehzucht, Bienen- und Fischzucht. Verschiedene Kraftmaschinen für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe werden während der Ausstellung thätig sein; auch wird die hiesige Bäckereinrichtung einen dauernden Bäckereibetrieb auf der Ausstellung im Ganzen erhalten. Mit der Ausstellung wird eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen verbunden sein. Der Betrieb von 50 000 Rosen ist für den kreisshauptmann-

schaftlichen Bezirk Dresden genehmigt worden. Der Ausstellungsplatz erhält elektrische Beleuchtung.

Großenhain, 30. März. Den letzten 3 sächsischen Landtagen lagen Petitionen vor, welche auf eine Eisenbahnverbindung zwischen Radeburg und Großenhain und Vermittelung einer Bahnverbindung für die sächsischen Ortshäfen des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Großenhain mit der Bezirksstadt Großenhain gerichtet waren. Auf dem letzten Landtage wurde die betreffende Petition durch eine Sonderpetition aus Radeburg, welche von dort aus einen Anschluß an den Bahnhof Böbla an der Berlin-Dresdner Eisenbahn anstrebte, so durchkreuzt, daß dadurch den Kammerern die Stellungnahme zu dieser Eisenbahnfrage sehr erschwert wurde. Neuerdings nun haben in den beteiligten Kreisen Verhandlungen stattgefunden, die ein gemeinsames Vorgehen sichern. In einer vor Kurzem in Radeburg abgehaltenen Versammlung hat man sich für Niederlegung von Ortshaus-Schiffen in Radeburg, Radeburg und Großenhain unter Leitung des Hauptauschusses zu Radeburg entschieden, um bei dem nächsten Landtage darum zu petiren, daß eine Vollbahn mit Schmalspurbetrieb zwischen Radeburg und Großenhain hergestellt und mit geeignetem Anschluß an die Rostocker-Königsbräcker Vollbahn in der Richtung von Radeburg und Radeburg an die Sächsisch-Schlesische Bahn weitergeführt werde.

Dresden. In den nächsten Tagen begiebt sich Se. Majestät der König nach Baden-Baden, um seine hohe Gemahlin, die von Rentene daselbst eintrifft, nach Dresden zurückzuführen. Am königlichen Hofe ist für den zweiten Osterfesttag, den 19. April, in herkömmlicher Weise die Abhaltung eines Hofkonzertes in Aussicht genommen, zu dem eine besondere Anlage noch ergehen wird. Bei dieser Gelegenheit wollen Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren annehmen.

Dresden, 31. März. Ein bedeutender Jurist und Staatsdiener, Herr Oberjustizrath Dr. Stein, ist heute Vormittag gestorben. Heute Vormittag wurde die aus dem Schutt und Mauerwerk emporgeratete große Glocke der Kreuzkirche, deren Schallöffnung nahezu 2 Meter mißt, verladen. Sie war arg beschädigt, durch den ganzen Körper ging ein Sprung, der Helm war völlig abgeschlagen und auch sonst waren Stücke herausgebrochen. Nachmittags verlor man die beiden kleinen Glocken, von denen die eine völlig erhalten war, sie gab beim Anschlag einen hellen Ton. Zur Hebung der Kolosse waren starke Seile aus der Turmhöhe zu Winden verwendet worden. Alle drei Glocken wurden nach der Glockengießerei von Bierling gebracht. Am nächsten Montag tritt hier die Zwischendeputation des sächsischen Landtages zu einer Sitzung zusammen, um über die von dem Geh. Bau-rath Professor Wallot nachgeprüften Pläne zur Erbauung eines neuen Ständehauses Beschluß zu fassen. Im Wesentlichen handelt es sich um die Frage, ob das Brühl'sche Palais mit zum Neubau verwendet oder dasselbe niedergeissen werden soll. Der Zeitwert des Palais beträgt nach sachmännischen Schätzungen 2 400 000 Mark. König Albert bestimmte jedoch, um den Bau des Ständehauses nicht aufzuhalten, daß die Civilliste nur 1/2 dieser Summe beanspruchen solle. Der Civilliste würden demnach 1 160 000 Mark für das Palais überwiesen und derselben eine Summe von 400 000 Mark für Ausgaben einer Anzahl Rechte und Rückstellungen gewährt. Nach den ursprünglichen Festsetzungen soll der Bau einschließlich der oben näher bezeichneten zwei Millionen Mark sechs Millionen kosten. Ob diese Summe auch jetzt noch als Norm zu gelten hat, darüber werden die Beratungen entscheiden. In einem hiesigen Hotel verfuhrte in der Nacht zum Mittwoch ein Fremder durch Einathmen von Kohlendampf sich zu vergiften. Er wurde dem Stadtfrankenhaus zugeführt. Infolge plötzlich überkommenen

Unwohlseins trat gestern Abend ein 61 Jahre alter, hier wohnhafter Herr in ein Haus auf der Amalienstraße ein, sank jedoch sofort hinter der Thüre zusammen und war, von einem Herzschlage getroffen, alsbald verschieden. — Nach einer heute hier eingegangenen Nachricht ist am 29. März am Elbdeger bei Serlowitz der Leichnam eines unbekannt, vielleicht 15 bis 18 Jahre alten Mädchens aus dem Wasser gezogen worden. — In feierlicher Weise ward heute Nachmittag in Röttau das an der Bildruferstraße Nr. 27 gelegene, von der Genossenschaft „Schwerterheim“ errichtete erste Doppelhaus geweiht. Dasselbe enthält 26 Wohnungen, die mit Gärten an würdige Familien preiswerth vermietet werden sollen. Die Idee ward von einer Anzahl Mitglieder, die der „Schwerter-Loge“ angehören, in's Leben gerufen. — Eine interessante Wette wurde in Lolkwitz zwischen zwei Dresdner bekannten Herren abgemacht. Das Wettobjekt, welches bereits deponirt ist, beträgt 1000 Mark. Der sehr wohlbeleibte Herr Rentier B., früherer Besitzer eines renommirten Etablissements in Dresden, wettet mit einem Fabrikanten H., daß er die ca. 650 Kilometer betragende Strecke von Dresden nach Wien zu Fuß zurücklegen wird und zwar so, daß er pro Tag mindestens 50 Kilometer ohne Rasttag marschirt. Diese Wette kommt im Monat Mai zum Austrag. Zur Begleitung des Herrn B. hat sich bis Wien ein Herr R., sehr guter Fußgänger, bereits erboten und der betreffende Herr H. führt die Kontrolle über diesen Marsch bis Wien per Rad selbst.

Bischofswerda, 31. März. Die beiden Brüder Börner, welche sich seit fünf Tagen von hier entfernt hatten, sind, laut Meldung an das hiesige Polizeiamt, gestern in Dresden bei Bekannten eingetroffen.

Pirna, 31. März. In sämmtlichen 25 Steinbruchbetrieben des Gottensbathales ist heute früh 6 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen worden. Allerdings hat sich nur ein Theil der Arbeiterkraft eingefunden, aber man hofft, daß die noch in abwartender Stellung sich Befindenden am nächsten Montag, spätestens aber bis zum 10. April, welcher Tag als Schluß der Einzeichnungslisten angegeben wurde, die Arbeit zu den jetzigen Bedingungen wieder aufnehmen werden. Zur Einstellung gelangte auch ein größerer Trupp Italiener, die auf die verschiedenen Brüche vertheilt wurden.

Zwickau, 31. März. Bei der gestrigen Aufführung von Kleists „Rathen“ im hiesigen Stadttheater brach das Holzstren. Die Benefizianten Stuchmann fürgte in Folge dessen 1 1/2 m herab. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden.

Reichenbach i. B. Die jugendliche Hochstaplerin Marie Matthes aus Gera, die mit seltener Frechheit die Rolle eines vor Jahren von Zigeunern geraubten und dann in Folge eines glücklichen Zufalles ins Elternhaus zurückgekehrten Mädchens spielte, ist schon seit etwa 9 Monaten im Gendarmenversteck wegen eines schweren Diebstahls eingeschrieben. Mit einem schier unbegreiflichen Raffinement wußte sie alles um sich herum zu täuschen. Bitters gegenüber, die sie in heiler Freude als ihr Kind heimführten, hätte sie sich in völlige Unwissenheit, so daß sie nicht einmal ihren Namen anzugeben wußte. Bei Dampfessen frug sie unwissend, was das für Dinge seien, ebenso bei Kirchthürmen, was diese Spigen für einen Zweck hätten und dergl. mehr. Schreiben und Lesen waren ihr unbekannt. Die Zigeuner hätten ihr nur ihren Namen geschrieben und von 1 bis 100 zählen gelehrt, sonst nichts. Sie hätte schon gewußt, daß sie nicht zur Zigeunerfamilie gehöre, aber sie habe nichts gesagt, und man habe sie immer nur in den Winkel des Wagens placirt. Alles das und vieles mehr lag sie vor, und es wurde ihr geglaubt. Sie wußte auch später, als sie bereits hier heimisch war, öfter von dem Zigeunerleben zu erzählen, wobei sie manchmal darauf zu sprechen kam, wie sie in Palmenhainen und unter Orangendäumen gelagert hätte, wie ihre Zigeunerfamilie mit Säcken Geldes

hantirte, wie sie ein villenartiges Haus ihr eigen genannt hätten, das mit Teppichen und Käufern ausgelegt gewesen sei. Sie hätten mit Vorliebe Cocosmilch getrunken, im Uebrigen aber Fleisch- und Fischwaren gern roh oder nur mit Salz genossen. Drei Fingerringe hatte sie noch gehabt und so fort. Was zur endlichen Klärung der Sachlage führte, war, daß Frau Matthes, als sie am Sonntag aus Vera hierher kam, aufs Bestimmteste behauptete, sie erkenne ihr Kind wieder, vor Allem an zwei Malen, die sich auf der oberen Seite des linken Fußes und am linken Schienbein zeigten. Man hatte dieselben schon vorher erkannt. Den Betterschen Eheleuten aber hatte das Mädchen gesagt, das seien Hautflecken von Verwundungen, die sie früher im Walde erlitten habe. In Wirklichkeit rühren sie von einer heulensartigen Erkrankung in der Kindheit her. Am Montag wurde die falsche Elsa Better nach dem Rathhause gebracht und hatte dort ein nahezu einfüßiges Verhör zu bestehen, das nach einigem Jögern zum vollen Abschluß ihrer Unthaten führte. An das ganze Drama heftet sich nun von Neuem die Frage nach dem wirklichen Betterschen Kinde. Daß dessen Schicksal je aufgeklärt werden wird, dürfte nach beinahe neun Jahren, die nunmehr verstrichen sind, wohl mehr als fraglich erscheinen.

Flauen i. B., 31. März. Mit großer Stimmeneinheit hat der Stadgemeinderath in seiner gestrigen Sitzung eine Anleihe von zehn Millionen Mark in Schuldscheinen zu 5000, 2000, 1000 und 500 Mark beschlossen. Der Zinsfuß wurde auf 3 1/2 Proc. der Tilgungssatz auf 1 1/2 Proc. festgesetzt. Die Tilgung beginnt vom Jahre 1897 ab.

Wilmna, 29. März. Heute Vormittag starb hier im 77. Lebensjahre Herr Oberlehrer Braas, Seminardirektor a. D., Ritter des Civilverdienstordens 1. Klasse.

Döbeln, 31. März. Während das dritte Bataillon des 139. Regiments morgen früh Keisig verläßt und Vormittags um 11 Uhr hier ankommt, begiebt sich morgen früh das vierte Bataillon, die 13. und 14. Compagnie, von hier nach seiner neuen Garnison Keisig. Das vierte Bataillon wird vom 1. April ab bekanntlich einen Theil des Regiments Nr. 179 bilden, dessen anderer mit dem Regimentsstab in Leipzig garnisoniren wird. — Um sich zu vergewissern, mit welchem Zeitaufwand bei einer Mobilmachung die einzubehaltenden Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes und der Landwehr 1. und 2. Aufgebots zu beordern sein würden, hatte das hiesige Königl. Bezirkscommando am vorgestrigen Tage in seinem Dienstbereich eine kriegsmäßige Austragung der Bestimmungsbefehle für die diesjährige Frühjahrskontrollversammlung veranstaltet. In der Stadt Döbeln waren allein beinahe 800 Bestimmungsbefehle, die je nach ihrer Dringlichkeit entsprechend gekennzeichnet waren, ordnungsgemäß zu bestellen. Die Ordres trafen Vormittags gegen 7/10 Uhr bei der Polizeibehörde ein, um 10 Uhr begann das Austragungsgeschäft, das von eintündigen Polizeibeamten ausgeführt wurde. Bereits Nachmittags 1/2 Uhr war der letzte Bestimmungsbefehl an die darauf ersichtliche Adresse abgegeben. Bei der Ausdehnung unserer Stadt und dem theilweise bergigen Terrain ist dies eine ganz tüchtige Leistung.

Borna, 30. März. Gestern erfolgte die Uebergabe des neu erbauten Garnisonlazareths seitens der Bauverwaltung an die Militärbehörde. Das alte Lazareth wird geräumt und steht dann zur Verfügung der Stadt.

Burgen, 31. März. Das 3. R. S. Jägerbataillon Nr. 16 bezieht morgen das Fest seines 10jährigen Bestehens und Einzugs in unserer Stadt. Aus diesem Anlaß findet im Offiziers-Casino ein Festessen statt, zu welchem die Spitzen der hiesigen Behörden eingeladen worden sind. Die Mannschaften sind dienstfrei und erhalten verschiedene Vergünstigungen gewährt. Die Stadt wird dem Offiziercorps eine Ehrenprobe spenden.

Leipzig. Eine Ausstellung für Gesundheits- und Krankenpflege veranstaltet hier der Verein für Gesundheitspflege Leipzig-Plagwitz in der Zeit vom 16. bis 30. Mai d. J. Die Ausstellung soll umfassen: Gegenstände für die naturgemäße Gesundheits- und Krankenpflege; Samariterwesen; Turnen und Bewegungsspiele; Sport; Kindererziehung; — Pflege — und Erziehung; Handarbeitunterricht; Nahrungsmittel u. s. w., sowie die einschlägige Literatur. Die Prämiation findet am Eröffnungstage den 16. Mai statt. Die mit der Ausstellung verbundene Verloosung, welche bereits ministerielle Genehmigung erhalten hat, findet Montag, den 31. Mai statt. Es kommen nur Ausstellungsgegenstände zur Verloosung. Die schon jetzt eingegangenen zahlreichen Anmeldungen von Ausstellern lassen ein umfassendes und lückenloses Gesamtbild erwarten. Alle interessirten Geschäftleute und Fabrikanten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung zur Besichtigung der Ausstellung bis zum 15. April beim Vorsitzenden Richard Scherling, Leipzig-Plagwitz, Meißner Str. 5, part. zu erfolgen hat, von welchem auch die bezügl. Druckfachen, sowie nähere Auskünfte zu erhalten sind.

Chemnitz, 1. April. Gestern wurde hier der Banquier Werner, Inhaber des von Kurzem in Concurs gerathenen Bankgeschäftes von Werner & Comp., wegen Verdachts der Depotunterschlagung verhaftet.

Leipzig, 31. März. Herr Reichsgerichtsrath v. Liebert ist gestorben in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. — Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Großwitz. Der 13 Jahre alte Sohn eines Gutbesizers hatte den Auftrag übernommen, ein Pferd auf dem Felde zu halten. Aus noch ganz unauferklärten Ursachen schlug plötzlich das sonst gutmüthige Thier aus und traf den Knaben so unglücklich an den Kopf, daß eine schwere Verletzung entstand. Nach Anlegung eines Nothverbandes brachte man den Knaben nach dem Krankenhause St. Jacob in Leipzig. Da er einen Schädelbruch erlitten hatte, mußte zur Operation geschritten werden. Der Zustand des Verletzten ist ein sehr schlimmer.

Vortrag des Geschäftsführers vom Landes-Obstbauverein, Herrn C. Dümmerhirt in Dresden, gehalten in der Sitzung des Bezirks-Obstbauvereins zu Riesa.

Die am 28. März im Rathheller stattgehabte Versammlung des Bezirks-Obstbauvereins war gut besucht und brachte letzterem eine Anzahl neuer Mitglieder. Die Anwesenheit des Geschäftsführers vom Landes-Obstbauverein, des Herrn Stadtrath Dümmerhirt-Dresden, der einen Vortrag über Pflanzung und Pflege der Obstbäume hielt, hatte also nicht verfehlt, Zugkraft auszuüben. Genannter Herr entledigte sich auch seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden, und der zwei Stunden dauernde Vortrag war in allen seinen Theilen anschaulich und klar. Die Obstbaumzucht, eine Schwester der Landwirthschaft, bemerkte Vortragender einleitend, bringe schon dadurch Nutzen, daß sie eine Gegend verschönere, durch geschlossene Alleen eine Verminderung der Kraft verheerender Stürme herbeiführe, durch die von den Blättern ausgehende Wasserverdunstung zur Gleichmäßigkeit der Temperatur beitrage und also auf unsere klimatischen Verhältnisse einen günstigen Einfluß ausübe, und daß die Blätter mittels ihrer Poren die durch die Ausathmung der Menschen und Thiere in die Luft gebrachte Kohlensäure aufnehmen und unter dem Einflusse des Lichts zerlegen, so daß der Kohlenstoff in der Pflanze assimiliert, von den Menschen und Thieren zum Leben nothwendige Sauerstoff aber von den Blättern wieder ausgehaucht wird. Alle diese Vortheile lassen sich freilich nicht in klingende Münze umlegen; aber bei rationellem Betriebe liefert der Obstbau Erträge, die ein gutes Stück Geld einbringen. Vortragender führt beispielsweise an, daß in der Nähe Dresdens ein Besitzer auf 5 Scheffel Land über 300 Bäume stehen habe, von denen 220 tragbar seien. In einem Jahre hätten hier von 57 Äpfeln, 20 Birnen und nur sehr wenige Kirschkörbe geerntet, und doch sei in diesem Jahre ein Gesamterlös von 1265 Mk., nämlich 700 Mk. für Äpfel, 200 Mk. für Birnen, 120 Mk. für Kirschen und 125 Mk. für Gras, zu verzeichnen gewesen, und in Kommerz liefere ein Feldrain durch 30 auf ihm stehende Kirschkörbe einen durchschnittlichen Ertrag von jährlich 200 Mark. Das sogenannte „Alte Land“, das sich bei Hamburg in einer Länge von 32 km und 2 1/2 — 6 km Breite an der Elbe hinzieht, liefert jährlich für 1/2 — 2 1/2 Millionen Mark Obst, das in Hamburg und Berlin, wie auch auf skandinavischen und russischen Märkten guten Absatz findet. Uefern aber die Obstbäume nur spärlichen Ertrag, so tragen meistens die Besitzer selbst die Schuld daran. Die Pflanzung betreffend, warnt Vortragender vor dem Ankauf junger Bäume, die von umherziehenden Händlern angeboten werden. Es sei mit Freuden zu begrüßen, daß nunmehr ein derartiger Betrieb junger Bäume durch Reichsgesetz verboten sei, und es sei der Wunsch mehrerer Baumschulenbesitzer aus der Gegend von Coburg zu verwerfen, die mittels einer an das Königl. Ministerium des Innern gerichteten Petition gebeten haben, die Wirkung jenes Reichsgesetzes erst nach Räumung ihrer Baumschulen eintreten zu lassen. In den Dörfern Groß- und Kleinermuth bewirthschaftete fast jeder Hausbesitzer ein etwa 100 qm großes Gärthchen derart irrational, daß auf einem so kleinen Raume mehrere Tausende junger Obstbäume ständen, von denen oft 6 — 8 an einem Pfahle befestigt seien; die aber sämmtlich hoch aufgeschossenen Ruthen gleichen, und von hier bezügelte die Händer ein ganz minderwerthiges Material. Man müsse Setzlinge mit guter Bewurzelung wählen, und die Faserwurzeln mähten beim Heraufnehmen aus der Baumschule möglichst wenig beschädigt werden. In guten Baumschulen seien die Stämme unten stark und oben louschig; ein solcher Baum könne bald des Pfahles entbehren. In trockenem, tiefgründigem Boden, der sich im Herbst lange warm erhält, ist die Pflanzung im Herbst vorzunehmen; in kaltem Boden pflanze man im Frühlinge. Die Herbstpflanzung bewirke man zeitig, sofort nach dem Abfalle des Laubes; denn wenn man bei schon eingetretener Kälte pflanzte, kann sich an den beschneiten Wurzeln kein Callus bilden, und diese Wurzeln gehen in Fäulniß über. Im Frühlinge warte man, bis der Boden genügend erwärmt ist und auf dem Spaten zerfällt. In Lehmboden, der mit Kalk gemischt ist, sei die Baumgrube ungefähr 1 m tief und betrage ebensoviel im Gewicht. Befinden sich undurchlässige Erdschichten in dieser Tiefe, so betrage die Tiefe der Grube nur 50 bis 75 cm. Man lege dann Steine unter, daß die Wurzeln an der Oberfläche bleiben. In ganz feuchtem Terrain entsiehe man durch die sogenannte Hügelpflanzung die Wurzeln den schädlichen Einflüssen des Untergrundes. Man werfe die Baumgrube 14 Tage vor der Pflanzung, bei der Frühlingspflanzung lieber schon im Herbst aus; dann dringt die Winterfeuchtigkeit tief in den Untergrund, und die Einwirkung der Atmosphären bewirkt eine der Pflanzung günstige Verwitterung der Erde. Man halte den Rasen, den Humus und die Untergrunderde getrennt, bringe den Rasen in die Mitte der Baumgrube, vermische 2 Theile Humus mit einem Theile Untergrunderde, setze womöglich noch gute Komposterde zu, und sollte Lehmquitt von alten Bauten vorhanden sein, so liefert dieser einen vorzüglichen Düng für die Obstbäume. Man bringe nun soviel Erde in die Grube und lasse jene genügend sich setzen, daß der Wurzelhals des Baumes in gleicher Höhe mit der Erdoberfläche steht; in feuchtem Boden lasse man denselben noch einen Finger breit höher stehen. Der Pfahl reiche nie bis in die Baumkrone und werde, damit er der Fäulniß widersteht, unten angelocht und mit heißem Theer überzogen. Der angelochte Theil muß über die Erdoberfläche herausragen. Zu lange Wurzeln schneide man so ab, daß die Schnittfläche nach unten steht. Pflanzt man Steinobst, so ist die Krone unbedingt zurückzuschneiden. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Wie Fürst Bismarck die Rübigeier ist, darüber giebt der Chef der fürstlichen Küche in Friedrichsruh folgen-

den Aufschluß: „Am liebsten ist der Fürst die Eier gekocht (10 Minuten) mit frischer Butter und etwas Salz, und zwar nur zum zweiten Frühstück, das zwischen 12 1/2 und 1 Uhr stattfindet, gewöhnlich 6 Stück. Da außer den 101 Jeederschen Eiern auch noch viele von anderer Seite kommen, so hilft, wenn der Vorrath zu reichlich ist, die Familie Ransau dabei mit. Da bei schlechter Verpackung die Eier manchmal angefault sind, so mache ich von diesen ein Rübigei, das mit seinen Trüffelweiden untermengt wird, doch geschieht dies während der Rübigeier-Saison höchstens zwei- bis dreimal.“

Ferida, die Tochter Emin Paschas, welche als Schülerin eine in der Genshinerstraße in Berlin liegende höhere Töchterchule besuchte, hat in einem von der Vorsteherin der Anstalt, Fräulein Proß, geleiteten und anlässlich der Hundstehfeier von über 200 Schülerinnen aufgeführten Märchenstück mitgewirkt, und zwar als kamerunische Prinzessin Timba. In Gemeinschaft mit einer ganzen Menge anderer als Kameruner und Kamerunerinnen verkleideten jungen Mädchen führte Ferida Emin, die sich recht stattlich entwickelt hat, von Gesang begleitete afrikanische Tanzreigen auf. Ferida Emin war bei diesem Theile der Vorstellung die Lehrmeisterin ihrer Mitschülerinnen gewesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. April 1897.

† Dresden. Sr. Majestät gedenkt am nächsten Sonntag, den 4. April, nach Baden-Baden zu reisen, um daselbst mit Ihrer Majestät der Königin zusammenzutreffen, welche morgen, Freitag, Abend 11 Uhr 43 Min. Mentone zu verlassen und über Marseille, Lyon, Dijon, Besfort, Straßburg am 5. April in Baden-Baden einzutreffen gedenkt. Die Rückkehr erfolgt in der Charwoche.

† Hamburg. Gestern Nachmittag traf der Dampfer „Maroo“ mit 4 Personen hier ein, die von einem Boote des am 8. d. M. beim Kap Hatteras (Nord Karolino) gesunkenen Dampfers „Vile Saint Nazaire“ am 13. März aufgenommen waren. Die Geretteten sind Kapitän Jaquencou, Maschinist Mariani, Steuermann Herbert und Watroa Saena.

† Wien. Der „Reichswehr“ zufolge ist durch einen Erlaß des Eisenbahnministeriums der Verwaltung der Sächsischen Eisenbahnen zur Begebung des Restes der vierprozentigen Mark-Anleihe ein Betrag von 14 Millionen ertheilt worden.

† Bern. In dem dem Werthschontransport dienenden Postwagen des Schnellzuges Genf-Bern ist in der letzten Nacht der Schaffner August aus Zürich durch einen Revolvererschuss ermordet worden. Die Postkoffer sind aufgeschnitten und des Inhalts beraubt; der geraubte Betrag ist noch unbekannt. August allein nahm in dem Postwagen, zuletzt in Lausanne, die Sendungen entgegen; der Wagen ist zwischen Lausanne und Bern nicht mehr geöffnet, das Verbrechen ist vermutlich auf dieser Strecke begangen worden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

† Paris. Die Experimente, welche der Professor Noard an der thierärztlichen Schule in Alfort-Bike bei Paris mit dem Koch'schen Tuberkulin vornahm, ergaben so günstige Resultate, daß der Ministerpräsident Delcandolle einen Gesandtschaftsbesuch einbringen wird, wonach die Viehzüchter und Wollereibesitzer verpflichtet sind, ihre Kühe einer Tuberkulinprobe zu unterwerfen.

† Paris. Meldungen aus Larissa zufolge befehligte der Kronprinz von Griechenland die Truppen und ermahnte dieselben in einer Ansprache zur Geduld, Disziplin und Standhaftigkeit. Die Soldaten trafen in Hofs auf den Kronprinzen und den Krieg aus. Wie es heißt, werden die Kronprinzessin und die Prinzessin Marie über Bolo nach Athen zurückkehren.

† Paris. Unter den von dem Untersuchungsrichter Le Poittevin für heute einberufenen Zeugen befindet sich auch der ehemalige Deputirte de la Haye, welcher im Jahre 1892 den ersten Panamalandal enthüllte. Der Deputirte Henri Waret ist aus dem Verordnungsverfahren freigelassen worden. Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Depesche des Baron Cottu aus Petersburg, in welcher dieser erklärte, er habe niemals mit den Mitgliedern der Richten verhandelt.

† Paris. Der Gouverneur von Dahomay hat den Kapitän Baud zum Residenten von Gurma mit dem Sige in Gada n-Gurma ernannt. Ferner wurden Residenten für Baflo (?), Kirikri (?) und das mittlere Nigergebiete ernannt.

† Petersburg. Sicherem Vernehmen nach sind die Verhandlungen, die in den letzten Tagen bezüglich der Emission der staatlich garantirten Eisenbahn-Obligationsen stattgefunden haben, zum Abschluß gelangt. Die Verträge sind von den Eisenbahn-Verwaltungen und den Vertretern des Syndicats unterzeichnet worden.

† London. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kanea hat Oberst Bassos gestern an die Admirale einen Protest gerichtet, in dem er die Admirale der Parteinahme für die türkischen Soldaten beschuldigt. Bassos führte mehrere Beweise für seine Beschuldigung an, wie z. B. den Gebrauch von Scheinwerkern bei Angriffen der Aufständischen. — Die „Times“ melden aus Athen von gestern: Einer königlichen Ordre gemäß werde das Westgeschwader der griechischen Flotte sich bei Leutas sammeln. Die Torpedoboot-Flottille unter dem Befehle des Prinzen Georg kreuze auf der Höhe des Golfes von Bolo. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Kanea von gestern erliefen die Behörden die Anträge, je ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Artillerie nach Areta zu senden.

† London. Chamberlain hielt auf einem Banket des Kolonialinstituts, bei dem er den Vorsitz führte, eine Rede über die Festigung der Bande zwischen den Kolonien und dem Mutterlande und sagte: Wir wollen das Selbstregiment unserer Kolonien mit aller Macht gegen fremde Angriffe schützen. Er bemerkte sodann, er glaube an die That-

schliche Möglichkeit einer Föderation, die aber nicht durch Druck, sondern durch den allmählich hervortretenden allgemeinen Wunsch danach herbeigeführt werde, und appelliert an alle, den Patriotismus für das Reich zu bewahren und den glorreichen Traditionen der britischen Flagge treu zu bleiben.

London. Eine Meldung des Reuterschen Bureau besagt, der Vorschlag, daß für Kreta ein europäischer Generalgouverneur ernannt werden solle und die türkischen Truppen zurückgezogen seien, sei nicht von allen Mächten angenommen worden. Mehrere Mächte seien der Ansicht, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen die notwendige Vorbedingung jeglicher neuen ständigen Verwaltungsform für Kreta sei.

London. Das Reutersche Bureau meldet: Die Regierungen der Mächte haben beschlossen, unverzüglich Schritte zu thun, um der aggressiven Haltung Griechenlands Einhalt zu gebieten. Der Blokade der griechischen Küste ist von allen Mächten zugestimmt worden; sie wird alsbald durchgeführt werden.

London. Unterhaus. Dr. von Blake beantragte Resolution, welche erklärt, der Bericht der Kommission über die finanziellen Beziehungen Irlands und Englands stelle fest, daß für Irland eine ungehörige Steuerlast bestehe und die Regierung die Pflicht habe, baldigt Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen, wurde mit 317 gegen 157 Stimmen verworfen.

Athen. Der Oberst Bassos überlieferte dem König mittelst optischen Telegraphs folgende aus Athen vom 31. März datierte Depesche: Entgegen dem Versprechen ge-

stalteten die Admirale den Muselmanen, Kandano in voller Rüstung trotz Plünderungen und Brandstiftungen zu verlassen, während jede That der Vertreibung seitens der Christen ein Bombardement hervorruft. Gestern besetzten gemischte Truppenabtheilungen Anemabali und versahen das Blockhaus Kastelli, das von den Christen belagert wird, mit Lebensmitteln. Die Admirale telegraphirten fälschlicherweise an ihre Regierungen, daß ich Grausamkeiten verübt, daß ich Gefangene in Malaga niedergemetzelt habe, daß ich ferner beabsichtige, Kanea anzugreifen trotz der feierlichen Erklärungen. Ich werde den Admiralen eine energische Protesterklärung übermitteln. (Bassos).

Athen. Die Aufständischen setzten den Angriff auf das Fort Jyrdin fort. Die Kriegsschiffe begannen deshalb wiederum das Bombardement. Die Aufständischen behaupteten ihre Stellungen, bis der englische Panzer „Camperdown“ sie mit dem Feuer seiner schweren Geschütze zum Rückzuge zwang.

Kandia (Kreta), 31. März. Die Festungswälle der Stadt sind ringsum von englischem, italienischem und türkischem Militär besetzt. Vom Mittelcapitol wehen die Fahnen dieser drei Mächte. Die türkischen Notablen wollen den Commandanten der „Trafalgar“ zu einer Unterredung einladen und ihn zu einem entscheidenden Vorgehen gegen die Insurgenten auffordern, andernfalls sämtliche Türken aus Kreta auswandern würden.

Cettinje. Prinzessin Anna von Montenegro hat sich mit dem Prinzen Franz Josef von Battenberg verlobt.

Washington. Das Repräsentantenhaus nahm mit 205 gegen 121 Stimmen die Tarifbill in der Schlusssitzung an und beschloß ferner mit 201 gegen 150 Stimmen, daß die Bill vom 1. April ab in Kraft tritt. Diese Bestimmung trifft nicht die auf der Ozeanfahrt befindlichen Waaren.

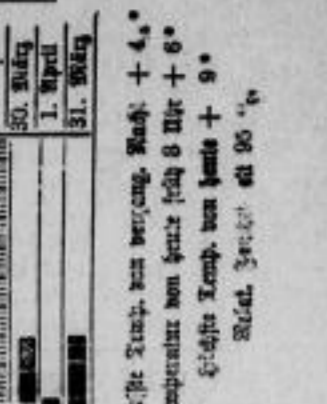
Kirchennachrichten für Glaubig und Ungläubig. Dom. Jubica Glaubig: Frühkirche und Prüfung der Katechumenen. — Ungläubig: Spätkirche.

Meteorologisches.

Beobachtet von H. Kallan, Cypher.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Table with 2 columns: Category and Value. Categories include: Sehr trocken, Beschädigt, Schön Wetter, Bräunlich, Regen (Wind), Viel Regen, Schnee.



Wasserstände.

Table with 10 columns: Station, Water level, etc. Stations include: Wolbau, Jfer, Eger, etc.

Productenbörse.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Commodities include: Mal, Roggen, etc.

5 Mark Belohnung

zähle ich Demjenigen, welcher mir den in der Nähe meiner Behausung unterrechtig schießenden Jagenzüger nachweislich namhaft macht. — Es gehört doch ein großer Theil Nothzeit dazu, ein Thier anzuschließen und für weitere Züchtung keine Sorge zu tragen. Wer solch ein angeschossenes Thier unter Stundenlangen, qualvollen Schmerzen und Klagen hat werden sehen, kann dem elenden Anstifter derartiger Geschlechtsroheiten nur Gleiches wünschen und sich nicht erwehren, solche rüde Dabestreichle an die Öffentlichkeit zu bringen. Anton Vogl.

Der erkannte Mann, der d. 31. d. 3/6 Uhr Poppitzerstraße einen kleinen Spitz an sich genommen, wird hierdurch aufgefordert, denselben beim Gärtner Hanske sofort zurückzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt. Best. Schlafstelle in Riederlagstraße 3.

Zu vermieten halbe 1. Etage, Preis 240 M., eine Wohnung, 2 Treppen, Preis 100 M., den 1. Juli beziehbar. — Wilhelm Zimmer, Gröbe, am Bahnhof Nies a Nr. 108.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Stallung und Gartengenuß, auch getheilt und ohne Stallung, ist per 1. Juli, auch für später, miethfrei bei H. Riedel.

Zu guter Geschäftslage Nies a wird ein Laden mit Wohnung zu mieten oder auch ein passendes Hausgrundstück zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter A. S. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung 1. Etage, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör zu vermieten, 1. Oktober beziehbar * Ecke Haupt- und Schulstrasse 1.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Parkstrasse 18.

3000 Mark werden auf ein neu zu erbauendes Hinterhaus baldigt zu leihen gesucht. Bestehe Adr. unter K. R. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

5000 M. Kassengelder habe ich Michaeli lfd. J. gegen Hypothek zu günstigen Bedingungen anzuleihen. Weissen, am 30. März 1897. Justizrat Stifftshandikus Franke.

Ein Mädchen kann die Schneiderei gründlich erlernen Schulstr. 5, II. L.

Suche per sofort ein kräftiges Schulmädchen als Aufwartung. Pausitzerstr. 24, I. Et. vrcht.

Stubenmädchen, im Nähen und Schneidern erfahren, zum 1. Mai gesucht. In erfragen in der Exp. d. Bl.

Dienstmädchen für Küche und Haus erhalten bei sehr hohem Lohn sof. Stellung. Central-Bureau Leipzig, Halleischerstr. 16.

Für den 1. Mai suche ich ein nicht zu junges, freundliches und zuverlässiges Aindermädchen. Mit Buch zu melden bei Frau Marie Schönherr, Dampfstraße.

2 Frauen auf den Bau werden angenommen Kastanienstraße 69.

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Materialwaarengeschäft von Oskar Wangler, Kastanienstraße 46, käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur guter und reeller Waare aufzuwarten. Nies a, 1. April 1897. August Berger.

Advertisement for B. Költzsch, Regulateure, featuring watches and timepieces. Text includes: Zum Umzug empfehle Regulateure, 14 Tage Gangzeit, nur beste Werke, genau regulirt, von 15 Mark an, sowie die neuesten Muster der jetzt so modernen Tafel-Uhren in Rußbaum und Eiche, von 30 Mark an. Muster im Schaufenster. B. Költzsch, Günstigste im Schaufenster, Zahlungsbefugungen. Wettinerstrasse 37, neben Hotel Münch.

Schweinefleisch.

Morgen Freitag verkaufe ich einen großen Posten junges, fettes Schweinefleisch, Pfd. 50 und 55 Pfg., ff. hausschlachtene Blut- und Lebertwurst, Pfd. 65 Pfg. Ed. Uhlig, Gartenstraße.

Advertisement for Die Union, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar. Text includes: Die Union, gegründet im Jahre 1853, mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark, wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark begeben sind. Reserve ult. 1896 4,186,900. Gesamtgarantie-Kapital 11,715,400 Mark. Prämien-Einnahme in 1896 1,863,767. 13,579,167 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen wäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit, so daß also eine Nachzahlung auf dieselben niemals stattfinden kann. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen. Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten: Ferdinand Schlegel, Kaufm. in Nies a, Alwin Delschig, Kaufm. in Firma Kitz & Comp. in Großschain, Moriz Thieme, Deponom in Dommahsch, Karl Paul Meyer, Deutscherstr. in Strehla, Stadtrath Eduard Gildesbrand, Seifenfabrikerstr. in Weichen, Richard Warthaus, Kaufm. in Cschay.

Erfahrenes, zuverlässiges Aindermädchen, welches Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht. Mit Buch zu melden Mittags von 1-3 Uhr bei Frau Affessor Reichelt, Kaiserhof. Für sofort oder 15. April wird ein ordentliches Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt oder dieselbe vorige Ostern verlassen hat, als Aufwartung gesucht von Frau Selma Gaskok, Carolostraße 15.

Advertisement for Moritz Schloss, featuring a horse and text: Mit Dampfer „Persia“ erhielt ich aus Nordamerika wiederum 40 Stück allerbeste Arbeitspferde. Durch günstigen Einkauf direkt bei den Farmern bin ich in der Lage, die Pferde preiswerth abzugeben und stehen dieselben von Freitag, den 2. April ab bei mir zum Verkauf. Moritz Schloss, Halle a. S., Königstrasse 62, Fernsprecher 560.

Ein anständiges, fleißiges und an Ordnung gewöhntes

Mädchen

von 14—16 Jahren wird per 15. April oder 1. Mai gesucht.

Frau H. Pläntz, Buchhandlung.

Wegen Verheirathung des jetzigen suchte per 1. Mai ein sauberes mit guten Zeugnissen versehenes

Kindermädchen,

nicht unter 17 Jahren, zu zwei Kindern. Th. Zschoche, Kobeln.

Gesucht werden

1 Mädchen für Hausarbeit und zum Gästebedienen, Antritt sofort; 2 tüchtige Hausmädchen, Gehalt bis 16 M. monatlich, Antritt sofort; 1 ältere Person zum Kupferfeuern, Gehalt bis 22 M. und freie Wäsche, Antritt sofort nach Chemnitz. 1 Dienstmädchen oder bis 16 Jahre, Antritt 15. April, Gehalt 8 M., nach auswärts. 2 jüngere Hausmädchen, welche auch Lust zum Kochen haben, Antritt sofort und 1. Mai, und 1 junger Bursche, welcher Eltern die Schule verläßt und Lust hat, Hausbursche zu werden, nach Olschitz, durch

O. Lauterbach,

Central-Stellenvermittlung Kakanianstr. 81.

Ein junger Mensch mit guter Schulbildung, der Lust hat

Schriftsetzer

zu werden, findet günstiges Unterkommen in der Buchdruckerei Sr. Oldcap's Erben, Olschitz.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Schmied

zu werden, findet Lehrmeister

Riesa, Elbstraße 2.

2 Schneidergehilfen

sucht Hofmann, Kastanienstraße 14.

Ein Arbeiter

sofort gesucht. Zu melden i. d. Exp. d. Bl.

50 Maurer

und Handarbeiter

zu Militärbauten in Naundörßen, Maurerlohn 30—32 Pfennige und Arbeiter 22—24 Pf., nimmt an Baumeister Schürich, Grewenhain oder Polier Dürichen, Bauplatz Naundörßen.

Arbeiter

finden Beschäftigung bei

Hugo Richter, Neu-Weida.

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung im

Eisenwerk Riesa.

Wunderlohn 2 M. 40 Pf. pro Schicht. Für Gastwirthe empfiehlt männliches

Personal bei

Central-Bureau Leipzig, Völkerschtr. 16.

Ein Landgasthaus,

das einzige im Ort, auch passend für jeden Gewerbetreibenden, ist bei geringer Ang., nur sam. Verb. halber zu verkaufen. Näheres bei

H. Preusser, Pausitzerstraße 7.

Ein Hausgrundstück

in Riesa in guter Lage, Einfahrt, Hintergebäude, Pferdehals, auch schöner Garten, soll bei einer mäßigen Anzahlung von 6- bis 7000 Mark sofort verkauft werden. Ausf. erh.

E. Steinbach in Riesa.

Ein fast

neuer moderner

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Stalldünger

ist abzugeben

Bergstr. 8.

Saß'sche

Drillmaschine,

2 1/2 M. gebraucht, aber noch in sehr gutem Stande, verkauft preiswerth

Striegler, Pirna, Gartenstr. 34.

Holzversteigerung.

Samstag, den 4. April, Nachmittags 3 Uhr sollen in meinem Holzschlage, Jakobsthaler Platz, an der Berliner Bahn 400 m starkes Kiefernholz versteigert werden.

Emil Leidhold, Gehls.

Geschäfts-Uebersicht des Credit-Vereins zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, auf das Jahr 1896.

Einnahmen:	
13683 M. 29 Pf.	Cassenbestand von 1895.
425 " "	eingez. Eintrittsgelder.
3975 " 70 "	eingez. Geschäftsanteile.
198685 " 56 "	geliehene Kapitalien.
13595 " 68 "	Zinsen.
3195 " 05 "	Provisionen.
1017398 " 50 "	zurückgezahlte Vorkäufe.
1250958 M. 78 Pf.	Summa d. Einnahmen.

Ausgaben:	
1057743 M. 90 Pf.	geliehene Vorkäufe.
175318 " 04 "	zurückgezahlte Kapitalien.
8915 " 42 "	Zinsen.
2358 " 17 "	zurückgezahlte Geschäftsanteile.
3699 " "	vertheilter Reingewinn.
580 " 85 "	an den Reservefond.
425 " "	Eintrittsgelder an den Reservefond.
2896 " 10 "	Gehalt und Tantiemen.
611 " 82 "	Zinsgemeln.
1252548 M. 30 Pf.	Summa der Ausgaben.

Abfluß:	
1250958 M. 78 Pf.	Einnahme.
1252548 " 30 "	Ausgabe.
1589 M. 52 Pf.	Vorkauf.

Reservefond.

Einnahmen:	
21266 M. 92 Pf.	Bestand von 1895.
580 " 85 "	Ueberschuß vom Geschäftsgewinn.
850 " 64 "	Zinsen vom Bestand 1895.
425 " "	Eintrittsgelder.
78 " "	Eingänge auf Wechsel, die früher vom Reservefond gedeckt worden sind.
23201 M. 41 Pf.	

Ausgaben:	
179 M. 13 Pf.	ungedeckte Wechsel.

Die Mitgliedszahl betrug am Schlusse des Jahres 1895 205, am Schlusse des Jahres 1896 208.

Die Generalversammlung vom 26. März 1897 hat die Vertheilung von 10 Prozent auf die Geschäftsanteile aus dem Reingewinn beschlossen. Die aus dem Aufsichtsrathe ausschließenden Mitglieder, nämlich die Herren August Bretschneider, Gust. Herm. Frißsche, Hermann Nitzsche, Carl Schlegel wurden wieder gewählt.

Die Vereinsorgane bestanden im Jahre 1896 aus den Herren:

Dr. jur. Mende, Director	Vorstand.
Emil Gaschütz, Cassirer	
Ferdinand Ruffs, Stellvertreter des Directors.	
Ernst Nicolai, Stellvertreter des Cassirers.	
E. A. Dürichen, Vorsitzender des Aufsichtsraths.	
Carl Schlegel, Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsraths.	Mitglieder
Robert Förster, Baumeister.	
Gustav Glauß, Secretär a. D., Schriftführer.	des
Hermann Nitzsche, Kaufmann.	Aufsichtsraths.
Gust. Herm. Frißsche, Lohgerbermeister.	
August Bretschneider, Restaurateur.	
Ottomar Bartsch, Fabrikant.	
Carl Rothmann, Stellmachermeister.	
R. S. Nitzsche, Schuhmachermeister.	

Die Dividende auf voll eingezahlte Geschäftsanteile kann beim Cassirer erhoben werden.

Riesa, 30. März 1897.

Creditverein zu Riesa, eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Der Vorstand.

Dr. jur. Mende, Director. Emil Gaschütz, Cassirer.

Kgl. Sächs. Militärverein Gröba und Umgegend.

Die Versammlung findet Sonntag, den 4. April, Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal statt.

Höpfner's Hotel, Riesa.

Sonntag, den 4. April a. o.

Unwiderkürlich einmaliges Gastspiel der weltberühmten, einzig existirenden

Sandmalerin Lucie Giovanni

vom Teatro varità in Rom, in Gemeinschaft mit dem preisgekrönten Concertmaler Eugenio Grimaldo vom Victoria-Salon, Dresden. Concert von der Wiener Solfisten-Kapelle „Sgramm".

Anfang Abends 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Vorverkauf bei Herrn Friseur Blumenschein und im Hotel Höpfner.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner hochgeehrten Kundschaft, sowie den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich von jetzt ab nicht mehr Poppitzerstr. 2, sondern Kastanienstraße 3, im Hause des Herrn Riedel sen. wohne.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung gütlich übertragen zu wollen. Achtungsvoll

Richard Nitzsche, Schuhmacherstr., Kastanienstr. 3.

NB. Fertiges Schuhwerk stets auf Lager. Bestellung nach Maß elegant und sauber. Reparaturen schnell und gut.

Gesangbücher,

in grösster Auswahl, neueste, hochfeine Muster der Einbände, solid gebunden, empfiehlt billigst

Joh. Hoffmann, Buch- u. Papierhandlung, Riesa, Hauptstr. 36. Namen-Aufdruck in Gold gratis.

Hustenheiß,

bestes Linderungsmittel bei Husten und Keiserkeit, in Packeten à 10 Pf. zu haben bei Ernst Schäfer.

Prima garantiert

reines Schweineschmalz

empfehltes trotz der Steigerung per Pfd. 40 Pf., bei Entnahme von mehr billiger

Ernst Haacke.

Feinsten Würfelraffinade,

per Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 28 Pf., sowie ff. gem. Raffinade, per Pfd. 25 Pf.

Ernst Haacke.

Alle Sorten Gemüse

zu äußerst billigen Preisen.

Ernst Haacke.

Prima gepresste Kernseife

in Kiegeln, à ca. 2 Pfd., per Kiegel 42 Pf.

Ernst Haacke.

Roth- u. Weißweine,

sowie einen schönen Roséwein, à Str. 68 Pf., empfiehlt unter Garantie der Reinheit

Ernst Haacke.

Rosenkartoffeln

zu Samen, sowie Richters Imperator-Spelfkartoffeln veräußert Köderan Nr. 10.

Rosenkartoffeln

zur Saat verkauft Wendler in Seyda

Gasthof Jahnshausen.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Dazu ladet ganz ergebenst ein

Reinhold Heinze.

Café und Restaurant

zum kl. Kuffenhaus

empfehltes, wenn auch nicht anonciert wird, jeden Freitag und Mittwoch

gutes Gebäck u. Eierplinsen.

Biere und Weine

von bekannter Güte

Gasthof „zur Linde," Poppitz.

Freitag, den 2. März Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein M. Hennig.

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Es ladet ergebenst ein H. Euger.

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Otto Rische.

Turnverein Boberien.

Monatsversammlung Sonntag, den 4. April, Nachm. 3 Uhr. Der Vorstand.

Turnverein Weida.

Sonntag, den 4. April, Nachm. 3 Uhr Monatsversammlung im Gasthof zu Weida.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. D. V.

Rauch-Club.

Sonabend, den 3. April Versammlung im Parkschloß. D. V.

Morgen Freitag

Abend

Dampfbad.

Bezirk Riesa

des deutschen Radfahrer-Bundes.

Zum Bezirksfest am

Sonntag, den 4. April in

Mühlberg findet eine Bezirksfahrt

statt. Abfahrt pünktlich 1 Uhr vom Weitzer

Platz. Um recht zahlreiche Theilnahme wird

gebeten. Der Bezirksfahrwart.

Gierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Kanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaction verantwortlich: T. Kanger, Niesja.

N: 75.

Donnerstag, 1. April 1897, Abends.

50. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Admiral Hollmann hat einen längeren Urlaub nachgelassen und erhalten. Natürlich werden nun die Gerüchte, die sich mit seinem möglichen Rücktritt beschäftigen, wieder mit verstärkter Sicherheit auftreten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, Contreadmiral Tripitz, Chef der Kreuzer-Division, wurde unter Entbindung von dieser Stelle zur Vertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts commandirt.

Die Budgetcommission des Reichstages nahm die Gehaltserhöhung der Hauptleute 1. Classe von 3600 Mk. auf 3900 Mk. an und bestimmte, daß 68 Prozent, anstatt der in der Vorlage verlangten 60 Prozent, aller Hauptleute das Gehalt 1. Classe beziehen sollen. Die Commission beschloß ferner die Erhöhung des Gehalts der Majore von 5400 Mk. auf 5700 Mk., anstatt der verlangten 6000 Mk., und nahm die Gehaltserhöhung der Militärärzte bis auf die Oberstabsärzte 1. Classe an, deren Gehalt wie beim Major von 5400 Mk. auf 5700 Mk., anstatt der verlangten 6000 Mk., erhöht wurde und lehnte die Erhöhung des Gehalts der Regimentscommandeure ab.

Nach den letzten Nachrichten aus Cannes ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wieder von Grasse, wohin er übersiedelt war, nach Cannes zurückgekehrt, da der Aufenthalt in Grasse keinerlei günstige Wirkung auf ihn ausübte. Der Zustand des Großherzogs hat sich nicht gebessert. An dauernder Appetitmangel und starker aufstretendes Asthma, welches die Nachtruhe stört, haben die Kräfte und das Allgemeinbefinden ungünstig beeinflusst und Herzschwäche hervorgerufen.

Stolz (Pommern), 31. März. Der Dampfer „Mannheim“ von der Schiffsbau-Werft unternahm seine erste Fahrt von Pillau aus. Bei Stolpmünde wurde er durch einen Orkan von Rüdow getrieben, brach er beim Landsturm Scholzin mitten durch. Zwei Boote mit 15 Insassen, darunter der Capitän sind gerettet. Das dritte Boot ist verschwunden.

Der Reichstag setzte gestern die erste Lesung der Handwerker-Vorlage fort. Abg. Jatzobstötter (lonf.) führt aus, daß die Vorlage eigentlich nirgends eine günstige Aufnahme gefunden habe, zu seiner Verwunderung auch nicht bei den Handwerkern selber. Deshalb halte er es für notwendig, für die Vorlage insoweit einzutreten, daß man eine unverrückbare Prüfung derselben vornehmen möge. In dieser Beziehung herrsche zwischen ihm und seinen Parteifreunden keine Differenz. Sie alle bedauerten, daß nicht der Beschäftigungsnachweis in der Vorlage enthalten sei, aber das Verlangen der Innungsverbände, deshalb die Vorlage abzulehnen, gehe zu weit. Jedenfalls bedeute die Vorlage einen großen Fortschritt; sie sei freilich nur eine Abschlagszahlung, aber als solche werthvoll genug, um sie anzunehmen. In der Commission werde man allerdings Verbesserungen anzu bringen versuchen. Abg. Wasserhagen (natlib.) erwidert Verbesserungen gegen die frühere Vorlage namentlich in den Bestimmungen über die Handwerkerkammern; dankbar zu begrüßen sei hauptsächlich, daß das Wahlrecht zu den Kammern auch den freien Gewerbebetriebern gewährt sei. An und für sich sei eine Organisation des Handwerks jedenfalls zu billigen. Sehr erhebliche Bedenken hätten aber seine Freunde gegen die fakultativen Zwangsinnungen, denn damit sei bereits das Prinzip der Gewerbefreiheit verletzt. Für durchaus notwendig, halte er Gesellenauschüsse, wofür man überhaupt

zu einer Organisation des Handwerks schreite. Der Redner hebt noch einzelne Bedenken hervor und betont schließlich, daß seine Partei einverstanden sei mit einer vernünftigen Organisation des Handwerks, aber keineswegs das Ziel für das Handwerk in einer Rückkehr zu mittelalterlichen Zuständen erblicke. Der Beschäftigungsnachweis vor Allem werde hoffentlich begraben bleiben. Abg. Schneider (freis. Sp.) legt dar, daß die jetzige Lage des Handwerks überhaupt nicht auf Mängel in der Organisation, sondern auf die ganze wirtschaftliche Entwicklung zurückzuführen sei. Das Handwerk müßte sich mehr als bisher zum Kunsthandwerk ausgegliedern. Von Zwangsinnungen dürfe man sich für das Handwerk gar nichts versprechen, dagegen müsse man den gewerblichen Vereinigungen freiere Bewegung gewähren. Die Vorlage bringe zweifellos eine Verschlechterung der Gewerbeordnung, und seine Partei stimme ihr daher um so weniger zu, als die Handwerker dadurch sicherlich nicht zufriedener, sondern noch unzufriedener gemacht würden. Abg. Gamp (Niedersch.) betont, daß angesichts der verschiedenen Anschauungen in Nord- und Süddeutschland nichts Anderes übrig bleiben werde, als eine Verständigung auf Grund dieser Vorlage. Nachdem Handel und Landwirthschaft eine Zwangsorganisation in Kammern erhalten hätten, warum nicht auch das Handwerk? Man verlange Gesellenauschüsse, — ja, habe man denn in den Handelskammern auch Handlungsgesellenauschüsse? Was das Eingreifen der Behörden anlangt, so setze er auch voraus, daß dasselbe nicht in bürokratischer Weise erfolgen werde, sondern im Einvernehmen mit den Innungen. Abg. Grillenberger (Soc.) kennzeichnet den Standpunkt seiner Partei dahin, daß das Handwerk als selbständiger wirtschaftlicher Faktor durch die heutige Gesetzgebung überhaupt nicht mehr zu retten sei. Der Rückgang des Handwerks sei vorhanden, aber er sei lediglich bedingt durch das Vorwärtsschreiten der kapitalistischen Betriebsweise. Sicher sei, daß die freien Gewerbebetriebe zehnmal mehr für das Handwerk thun hätten als die Innungen. Nur eine völlige Umformung unserer ganzen Produktionsweise könne helfen. An der Vorlage würden seine Freunde trotz alledem mitarbeiten, damit, wenn nun einmal die Novelle zu Stande kommen solle, dies wenigstens in einer möglichst abgeschwächten Form geschehe, aber sie würden gegen die Vorlage stimmen, weil durch sie dem Handwerk nicht geholfen werde. Abg. Hilpert (b. l. Z.) verspricht sich von der Vorlage nicht viel; dem Handwerk werde besser geholfen werden durch eine stärkere Besteuerung der großen Geschäfte.

Oesterreich. In der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderathes verlas der Vicebürgermeister Dr. Zieger ein Schreiben des Bürgermeisters Strobbach, in welchem derselbe mittheilt, daß er sein Amt als Bürgermeister der Stadt Wien niederlege.

Italien. Mehr als der Ausfall der Wahlen, bei denen die Anhänger Crispi eine so vernichtende Niederlage erlitten, macht in Italien die Thatsache ungeheures Aufsehen, daß der ehemalige Ministerpräsident selber vom Untersuchungsrichter in Bologna eine Vorladung erhalten hat. Man verdächtigt Crispi der Betheiligung an den Betrügereien Favilla, der als Leiter des Bologneser Zweiggeschäfts des Banco di Napoli große Summen unterschlug. Crispi's Freunde behaupten, er sei völlig unschuldig und habe die Beschäftigungen über die Rückzahlung jener Beträge, welche er von der Bologneser Filiale des Banco di Napoli entlehnte, in der Hand. Seine Feinde sagen, der Untersuchungsrichter müsse Beweise für die Mitschuld Crispi's beschin,

denn sonst würde er gegen den greisen Staatsmann und Ritter des Annunziatenordens nicht vorgehen. Jedenfalls hält die Angelegenheit ganz Italien in Spannung. Crispi selbst scheint seiner Sache sehr sicher zu sein, denn er ist in Rom angekommen und hat sofort eine Audienz bei dem Könige verlangt, die ihm auch gewährt ward. Die Blätter Bologna's, wo sich die Voruntersuchung gegen den Direktor Favilla von der Bank in Reapel abspielt, behaupten, daß Crispi dem erwähnten Institut noch etwa 200 000 Lire schulde.

Aus dem Orient. Nachgerade ist, wie die „Damb. Nachr.“ mit Recht bemerken, die kretische Angelegenheit auf einem Punkte angelangt, wo jede weitere Nachricht über irgend eine neue „Maßregel“ der Mächte beim urtheilsfähigen Theile des zeitungslesenden Publikums nur noch ein ironisches Lächeln hervorruft. Die Blamage wird mit jedem Tage größer. Jede Macht ist gegen die andere von Mißtrauen erfüllt und ihre Uebereinstimmung beruht lediglich darauf, daß jedes Cabinet bestrebt ist, den offenen Konflikt mit dem anderen möglichst hinauszuschieben und deshalb dem Einvernehmen über beitrifft, selbst auf die Gefahr hin, daß nichts dabei erreicht wird, als ein Fi-fo, das dann wenigstens Alle gemeinschaftlich zu tragen haben. Ein Blick wenigstens, daß Deutschland nicht die möglichste Rolle dabei spielt. „Hätten die Mächte“, so schreibt ein Mitarbeiter der gewiß nicht griechenfeindlichen „N. Zsch. Ztg.“ aus Stambul, „dem energischen Blotade-Vorschlag des deutschen Kaisers zugestimmt, so wäre die kretische Frage wohl schon erledigt. Er allein spielt eine Rolle, welche ihn vor den Wigen sichert, mit denen die Griechen hier sich mit Unrecht über die Lage amüßigen.“

Weitere Nachrichten melden ferner: Athen, 31. März. Staatliche Blätter veröffentlichten Kaufpreise der unter dem Patronat der Königin stehenden griechischen Gesellschaft zum Roten Kreuz. 48 Kräfte wollen, sobald der Krieg beginnt, an die Grenze gehen. Zahlreiche Polizeipräsidenten, welche Reservoffiziere sind, haben zwecks ihrer Einsetzung in die Armee ihre Entlassung eingereicht.

Ranea, 31. März. Hier geht das Gerücht, daß Oberst Basses demissioniren will, weil er sich nicht in Uebereinstimmung mit der Athener Regierung und den Truppen befindet. — Die Admirale der Kriegsschiffe der Großmächte beantragten, eine wirksame Blotade des Golfes von Athen durchzuführen. Während alle Mächte zustimmen, steht die Regierung Englands noch aus, doch gilt es hier als sicher, daß auch England zustimmen werde. Die Aktion tritt nur dann ein, wenn sich derselben alle Mächte anschließen.

Konstantinopel, 31. März. Die Flotte bereitet eine Note an die Mächte vor, worin sie ihnen nahelegt, die weitere Intervention in Areta aufzugeben und die Austragung der Sache der Türkei allein zu überlassen. Der griechische Gesandte vertritt dieselbe Ansicht, da durch das Dazwischentreten der Mächte die Situation eine fühlbare Verschärfung erfahren habe. Griechenland hätte sonst mit der Türkei längst ein Arrangement getroffen, während gegenwärtig die Kriegsgefahr tatsächlich nahegelegt sei.

England. Nach einer Meldung am 31. März aus Barberton (Transvaal) hat 20 Meilen von Barberton ein Swazi fiel und verschiedene verwundet wurden. Die Swazis hätten über Geschosse verfügt und seien mit Affasjen bewaffnet gewesen. Eine Polizeimacht ist nach dem Schauplatz abgehandelt worden. — Gegen Lieutenant Gloff, den

Unterbl.

Roman von Mag v. Weisentharn. 14

Im Laufe des Nachmittags führen Hans Gantzen und Gordon Forbes, von Wolf begleitet, nach der Eisenbahnstation und eben als der Wagen, welcher sie hinführen sollte, vorfuhr, erwachte Rosa aus unruhigem Schlaf. Julie sah lesend an ihrem Bett. „Ist Dein Kopf besser, Liebste?“ fragte sie.

„Ein wenig. Wer fährt denn fort, Julie?“

„Nur Herr Forbes.“

„Herr Forbes“, wiederholte Rosa, mit totenbleichem Antlitz auf das Lager zurückstehend, von welchem sie sich ein wenig emporgereicht hatte. „Weshalb, o weshalb?“

Julie neigte sich angstvoll zu ihr nieder. „Er verzeiht nur auf ein oder zwei Tage in dringenden Geschäftsangelegenheiten“, entgegnete sie hastig und Rosa erfaßte ihre Hand.

„Du, Du bist dessen gewiß?“

„Ganz gewiß.“

„Kann es so plötzlich?“

„Ja, ich glaube, Dunkel Hans begleitet ihn.“

„O Julie, Julie!“ rief Rosa plötzlich und ihre Freuden an sich drückend, brach sie in einen leidenschaftlichen Thränenstrom aus.

Zwei oder drei Tage vergingen in drückend trüblicher Stimmung; die Hochzeitsgäste reisten ab, von dem glücklichen jungen Paar in Paris kamen seltsame Briefe, welche Lady Mary wesentlich erschütterten.

Rosa Monbrian fand sich wieder im Kreise der Freunde ein, doch war sie blaß und angegriffen, sie legte eine Zurückhaltung an den Tag, welche ihr sonst nie eigen war, und ging jedem Gespräch über die verlorenen Diamanten mit geradzuängstlicher Schonung aus dem Weg; sprach man vor ihr von dem peinlichen Ereigniß, so erwiderte sie so unaufhörlich, legte dabei eine solche Verstimmung an den Tag, daß alle stillschweigend dahin übereinkamen, von dem peinlichen Zwischenfall in ihrer Gegenwart nicht mehr zu sprechen.

Wie jetzt hatte man noch gar keine Handhabe gefunden, in welcher Weise der unerklärliche Diebstahl habe stattfinden

könne; jedes Forschen war vergeblich gewesen, das Dunkel blieb unangeführt und als Gordon Forbes am dritten Tage nach seiner Abreise zurückkehrte, war man von einer Ahnung des Sachverhaltes noch ebensoweit entfernt, wie in der ersten Stunde nach Entdeckung des Diebstahls.

Wolfs Freund, wie im Kreise der Familie Gordon Forbes noch allgemein genannt wurde, sah sehr froh und glücklich aus, als er nach Sanssouci zurückkehrte; Wolf eilte ihm über die breite Freitreppe des Schlosses entgegen und legte in fremdlicher Begrüßung den Arm um die Schultern des Freundes.

„Wie geht es dir?“ war Gordons erste Frage.

„Dem, Rosa oder Deiner.“ doch eine hastige Bewegung Gordons hinderte ihn, den Satz zu vollenden.

Rosa natürlich! Wolf, sei vorsichtig, sprach er, einen raschen Blick umherwerfend.

Rosa ist wohler, sie kommt schon wieder in das Wohnzimmer; es ist ja niemand in der Nähe, der uns hören könnte, alter Knabe. Hast Du alles in Richtigkeit gefunden?“

„Ja, Gott sei Dank, es waltete kein Irrtum ob.“ Und Gordon Forbes atmete tief auf, dann betrachteten die Freunde Arm in Arm das Haus.

„Ist Antel Hans noch in der Stadt?“

„Ja, er hatte Geschäfte zu ordnen.“ Inzwischen waren sie in das Speisezimmer getreten, wo Julie am Theetisch präbidierte und den Freund ihres Bruders mit anmutigem Lächeln willkommen hieß. Am Kamme stand Lady Mary, neben dieser Rosa mit der Theehalle in der Hand; auf ihren bleichen Wangen zeigten sich plötzlich zwei dunkelrote Flecken.

Während Gordon die Dame des Hauses begrüßte, schweifte sein Blick mit mühsam beherrschter, leidenschaftlicher Bärtlichkeit hinüber zu der mädchenhaften Gestalt an ihrer Seite.

„Ich freue mich sehr, Sie wieder bei uns begrüßen zu können, lieber Forbes“, sprach Lady Mary freundlich. „Wir haben Sie recht sehr vermisst; nicht wahr, Rosa?“

Doch das Mädchen antwortete nicht, es war, als habe es die Frage nicht vernommen, und Lady Forrester, welche in der Nähe saß, entgegnete anstatt ihrer Schuttschönen mit leiser, melodischer Stimme: „Ja sehr!“

Gordon Forbes trat auf sie zu und zog ihre Hand mit ritterlicher Galanterie an seine Lippen, dann bot er auch Rosa die Hand.

„Ich freue mich, Sie so viel wohler wieder zu finden“, sprach er leise mit jählichem Tonfall, „und Sie sind doch wohler, nicht wahr?“

Rosa entgegnete nichts und machte auch nicht die leiseste Bewegung, um die ihr dargebotene Hand zu ergreifen; langsam schlug sie die Augen auf und blickte ihn unterwandt an, in dem Ausdruck ihrer Blicke aber lag bitterer Born, grenzenlose Mißachtung.

Sie mag ihn von Kopf zu Fuß, wie sie etwa einen Fremden gemessen haben würde, welcher sie grüßlich beleidigt hatte, dann wendete sie sich wortlos ab und verließ das Gemach.

Lady Mary sah Gordon Forbes saßen sich in sprachloser Ueberraschung an, während Bornesdröte Wolf zu Kopfe stieg, ob der dem Freunde zugefügten Beleidigung. Er wollte Rosa nachsehen, doch Gordons Hand legte sich schwer auf seinen Arm, während sein bedeutungsvoller Blick auf Lady Forrester fiel, welcher natürlich das seltsame Benehmen Rosas entgangen war. Was aber sollte dieser Affront bedeuten?

„Umsonst, Freund, ich habe mich eben geirrt und muß nun die Folgen meines Irrthums tragen. Ich werde alles aufgeben und fortgehen.“

„Unsin, Gordon, es muß irgend ein Mißverständnis obwalten. Das Mädchen möchte Dich offenbar gerne lieben und gehört nicht zu den Naturen, welche ihre Kapselien und Empfindungen leicht ändern.“

„Wer kann das Behaupten einer Frauenname Wsen?“ erwiderte Gordon mit mattem Lächeln. „Sie hat sich vermutlich selbst eine Fiktion weis gemacht, daß sie mich liebt; aber ich war ein Thor, zu rathen, daß ich die Reizung eines so jungen Geschöpfes erringen konnte.“

„Ein Thor, weshalb? Weshalb solltest Du ihre Liebe nicht erringen? Entweder sie spielt mit Dir, oder sie weiß selbst nicht, was sie will.“



Enkel des Präsidenten Krüger, welcher an einem durch pro-
vocirenden Betragen von Engländern herbeigeführten Zwischen-
fall auf dem Rennplatz von Krügersdorf theilhaftig war, ist
eine Untersuchung eingeleitet worden; der Offizier ist bis
zu deren Ausgang vom Dienste entbunden.
Amerika. Nach einer Meldung des "Sun" aus
Outhrie (Oklahoma) zerschlug ein Wirbelsturm am 31. März
die benachbarte Stadt Chandler. 12 Personen wurden ge-
tödtet; etwa 150 Personen sollen verletzt worden sein.

Der Einfluss der Musik auf das Herz ist
nunmehr — sagt man wieder einmal — wissenschaftlich
untersucht und festgestellt worden. Zwei französischen Ge-
lehrten verdankt man diese tiefinnige Ergründung. Den
Höhepunkt erreicht die Thätigkeit des Herzens und des Blut-
umlaufs bei Motiven aus dramatischen Werken! Angenehme
Musikstücke von lebhafter Färbung verlangsamen den Puls
und verstärken seinen Doppelschlag (Dikrotismus). Traurige
oder peinliche Erregungen bringen dagegen die Wirkung nicht

oder in viel geringerem Grade hervor. Der Trauermarsch
von Beethoven verringert den Puls um 1/2, während ein
klotter Marsch ihn um 1/2 verkleinert. Das Schwertlied aus
der "Walküre" und der Walzkrennritt besänftigen den Puls,
während eine Arie aus Faust ihn zuerst verlangsamt, dann
um 1/2 beschleunigt. Bei traurigen Stücken ist also die
Herzthätigkeit milder beschleunigt als bei heiteren. Im
Ganzen aber sind diese Störungen so gering, daß selbst
Herzleidende sich musikalischen Genüssen gefahrlos aussetzen
können. — Na, dann nur zu!

Gesucht wird bis 1. Juli
1 Wohnung,
100—120 Mark. Gleichviel ob Vorder- oder
Hinterhaus. Gefällige Offerten unter „Jul“
sind in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Wohnungs-Gesuch, von einzelnen
Leuten, 135—180 Mk., und 1. Mai zu be-
ziehen. Off. unter 100 i. d. Exped. d. Bl.
2 oder 3 Herren können Schlafstelle
entw. Kastanienstrasse 100, III. l.

Wohnung.
Veränderungshalber ist eine halbe 2. Etage
per 30. April 1897 zu vermieten.
Friedr.-August-Str. 7, 2. Et. r.
Auch ist dazwischen ein gebrauchter Fahr-
stuhl zu verkaufen.

Ein schöner Laden
mit Wohnung, Westseite etc., in belebter Straße,
ist per 1. Oktober zu vermieten. Werthe Off.
entw. unter F. P. 300 in die Exp. d. Bl.

Eine Stube mit Zubehör zu
vermieten, 1. Juli
beziehb. Bruchgasse Nr. 2.

Ein Logis ist zu vermieten,
1. Juli beziehb.
Ernst Schumann, Seerhau'en.

Die kleinere
Hälfte der
1. Etage
ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu
beziehen. Kastanienstrasse 73.

Wohnungs-Veränderung.
Vom 1. April an wohne ich in dem Hause des Herrn Beullig, Grünwarengeschäft,
Hauptstraße Nr. 45, 2. Etg.
Hebamme Wille.

Hermann Eckert,
Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung,
Riesa, Kastanienstraße 60/62 (früher Hühne'sches Grundstück)
Liefert von seinem großen Lager billig:
I Träger, Säulen und Dachfenster etc.
zu Bauzwecken,
Standsäulen, Senkfaßen und Pferdeschuppen etc. zu Stalleinrichtungen,
Bleirohre und Röhrenaussgüsse etc. für Wasserleitungen,
ferner: Ketten, Nägel, Thorrollen, Essenschieber u. s. w.
Jandpumpen und alle Ersatztheile dazu.

Eine halbe Etage,
3 Stuben, 3 Kammern mit Zubehör, ist preis-
werth zu vermieten, den 1. Oktober bezieh-
bar. M. Grubne, Bahnhofstr. 3a.

Freundl. 1. Etage
mit Balkon und Garten, im Ganzen oder ge-
theilt, zu vermieten, 1. Okt. beziehb.
Dr. Volker, Kastanienstr. 83.
Stallung für 3 Pferde sof. zu vermieten d. Ob.

Ein größeres Logis
in 3. Etage, am 1. Juli beziehb., zu ver-
mieten. Schützenstraße 20.

Veränderungshalber ist ein
Logis sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Näheres Kastanienstr. 5, 2. Et. links.
Eine Oberstube
mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli beziehb.
Weihnerstraße 13.

Ein möbl. Zimmer
ist sofort zu vermieten
F. Hamann, Pausbergerstraße 24.

Eine Dachwohnung
ist zu vermieten und kann sofort bezogen
werden. Poppitzerstrasse 16.

Eine größere Wohnung
in nächster Nähe der neuen Kirche, bestehend
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisezim-
mer, großen Vorhof, ist zum 1. Oktober, eventuell
auch schon eher beziehb. bei
F. Hamann, Pausbergerstraße 24.

Veränderungshalber
ist die
1. Etage
weiter zu vermieten, beziehb. 1. Mai oder
später. Fr. Doekter, Kastanienstr. 79.

Zu vermieten, den 1. Juli zu be-
ziehen ist ein Logis, Stube, Kammer, Küche
und Zubehör. Niederlagstrasse 1.

Ein freundliches Logis,
in der 1. Etage, an ruhiger Stelle zu ver-
mieten und 1. Oktober zu beziehen.
Kastanienstrasse 76.

Eine kl. Wohnung
im Hinterhause Kaiser Wilhelm-Platz
Nr. 6 ist sofort zu vermieten.

Eine Stube mit Zubehör zu
vermieten, jetzt
oder 1. Juli beziehb. Pfeiler, Poppitz.

H. Riese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Table with columns: Bank, Rate, Amount, etc. Includes entries for Deutsche Bank, Reichsbank, and various bonds.

Table with columns: Name, Amount, etc. Includes entries for various banks and financial institutions.

Table with columns: Name, Amount, etc. Includes entries for various banks and financial institutions.

Basirenlagen verzinse p. a. bei taglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

„Sedenfalls ist auch kein anderer da, der ihrem Herzen
näher stehen würde und ich sehe nicht ein, weshalb Du Deine
Verlobung aufgeben willst. Was das Abreisen betrifft, so ist
das ein Unfuss, lieber Freund, der außer aller Frage steht!“
„Warum?“ fragte Gordon Forbes, müde den Kopf auf
die Hand stützend und zum Fenster hinausblickend, wo Rosa
mit Julie und mehreren der jungen Herren Kartet spielte.
„Weil ich eher alles offen erzähle, als daß ich Dich wie-
der fortlasse.“
Der Freund lächelte trübe. „Das wirst Du nicht thun,
Wolf, ich fürchte nicht, daß Du mich drückst. Es läßt sich kein
treuerer Freund denken, als Du mir gewesen, seit wie aus
jüngst gesehen; weicht Du's noch?“
„Ich weiß es gar wohl, ich entsinne mich auch, wie Du
und Fritz, Ihr beide, mich während meiner langen Krankheit
gepflegt habt. Sprich Du nicht von meiner Freundschaft, Du
hast mir zweimal das Leben gerettet, Du kannst nach Deinem
Gutdünken darüber verfügen.“
Sie reichten sich wortlos die Hände, dann lächelte Gordon
pfeiflich. „Ich glaube, Freund, Fräulein Allan wird auch ein
Wort mit dringereden haben bei den Verfügungen über Dein
Leben, sei nicht allzu freigebig damit.“
Wolf schauelte lachte, dann folgte sein Blick der Richtung,
welche Gordons Augen genommen hatten, und blieben auf
Nolans zierlicher Gestalt haften. „Sie ist offenbar unglücklich,“
bemerkte er nachdenklich. „Ich habe nie ein Mädchen gesehen,
welches sich in wenigen Tagen so verändert hat. Es kann ihr
doch nicht an den Diamanten gelegen sein, denn sie legte auf
Schmuck niemals den geringsten Werth. Ich glaube, sie ist
Deinetwegen unglücklich, Gordon.“
Der andere schüttelte traurig den Kopf. „Nein, es sei
dein, daß es ihr leid thut, mir Schmerz bereiten zu sollen; sie
hat ein sehr weiches Herz.“
„Und doch behandelt sie Dich so abscheulich. Mein Wort
hinauf, Gordon, ich hätte große Lust, ihr rückhaltlos meine
Meinung zu sagen. So gern ich Rosa habe, so kann ich doch

ihre Rücksichtslosigkeit gegen Dich weder entschuldigen, noch
erklären.“
„Es ist nicht Rücksichtslosigkeit, das wäre nicht Rosa Mon-
brians Art so zu handeln, sondern irgend ein unerklärliches
Vorurtheil, eine ausgesprochene Abneigung, welche sich ihrer
seit einigen Tagen bemächtigt hat. Sie mag mich wegen mei-
ner Annahmung hassen; wüßte sie aber, welchen Schmerz sie
mir bereitet, ich glaube, sie würde anders sein.“
„Sie ist eine kleine Räuberin.“
„Werde nicht aus Freundschaft für mich ungerecht, Wolf,“
sprach Gordon Forbes leise. „Sie ist eines der besten, edelsten
Geschöpfe, welche ich jemals gekannt. Nein, die Liebe zu
ihr, so hoffnungslos sie auch sein mag, wird mich nicht schwä-
cher machen, wenn auch um ein Bedeutendes trauriger. Habe
ich Dir erzählt, daß sie mir neulich, am Hochzeitsstag Deiner
Schwester war's, mitteilte, wie sie Dich bewirbt habe, Janet
Forrester zu finden; wie sie; ohne Wissen ihrer Abpatiswun-
ter, einen Rechtsanwalt genommen hatte, um Nachforschungen
einzuleiten?“
Große Thränen perlten dabei über ihre Wangen nieder,
weil alle ihre Bemühungen erfolglos gewesen. Wenn Du wüß-
test, Wolf, wie mühsam ich mich beherzigen müßte, um sie
nicht in meine Arme zu schließen und ihr die Thränen von
den Augen zu lassen, Du hättest mich für einen rechten Thor
halten müssen, wenn nicht ein ähnliches Gefühl wie jenes,
welches ich im Herzen hege, Dich sehr tolerant macht für
menschliche Schwächen.“
„Willst Du mir gestatten, mit ihr zu sprechen, Gordon?“
„Um keinen Preis!“
„Weshalb nicht?“
„Freund, Du mußt doch einsehen, daß dies eine Ange-
legenheit ist, in welche keine dritte Person sich einmengen
darf.“
„Willst Du also selbst mit ihr reden?“
„Wie kann ich's? Sie meidet mich in jeder nur denkbaren
Weise. Spräche ich sie an, so giebt sie mir keine Antwort; ich
wollte, es wäre alles vorüber. Laß mich abreisen, Wolf, ich
verfinke nur immer tiefer und tiefer in dieses Meer der Hoff-

nungslosigkeit. Ich liebe sie bis zum Wahnsinn und — ver-
geblich. Während ich hier bleibe, wo ich sie sehen kann, werde
ich meiner Leidenschaft nie Herr werden. Laß mich fort und viel-
leicht...“
Er brach ab und bedeckte das Antlitz mit den Händen.
Wolf legte die Hand auf die Schulter des Freundes. „Alter
Freund, lieber, alter Freund,“ sprach er heiser; Forbes blinnte
empor, ein leises, bitteres Lächeln entwang sich seinem bedrück-
ten Herzen.
„Du siehst, was aus mir wird, wenn ich hier bleibe,“ sprach
er mit erzwungener Ruhe; „ich habe die Hoffnung mehr ge-
nährt, als ich selbst wußte, ich hatte mir anfer, ihr und mein
Glück, Baby Forrester's Glück in glänzenden Farben ausge-
malt, aber es ist Wahnsinn, ein wahnsinniger, wenn auch be-
schleunigter Traum. Fort, fort von hier zu dem alten Leben,
es ist das einzige, wozu ich noch tauge.“
Und Deins Mutter?“
Gordon Forbes zuckte merklich zusammen; eine kurze Pause
entstand, dann fuhr Wolf mit ernster, ruhiger Stimme fort:
„Hör mich an, Gordon! Du bist älter, klüger als ich bin. Du
magst Deine eigenen Angelegenheiten besser verstehen, wenn
Du aber nur dies einmal meinen Rat befolgst, so wirst Du
es nicht bereuen.“
„Was soll ich thun?“
„Spräche mit Rosa allein, besteh' darauf, daß sie Dir
eine Erklärung ihres Benehmens gegen Dich geben müsse.
Du hast ein Recht, so viel zu fordern. Sie hat eine einflü-
chene Vorliebe für Deine Gesellschaft an den Tag gelegt, sie
hatte Dir die Erlaubnis erteilt, am sie zu werden, es steht
ihre nicht das Recht zu, diese ohne Veranlassung zurückzu-
ziehen und Dich noch obendrein zu beleidigen.“
„Wie soll ich dazu kommen, sie zu sprechen, sie schent mich,
als sei ich mit der Pest befaßt.“
„Ich will Dir Gelegenheiten bieten, überlaß es mir.“
„Wenn Du willst; aber ich sag' Dir's jetzt schon, Wolf,
ich werde in ihren Händen wie Wachs sein.“
(Fortsetzung folgt.)